

Goht's no?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **8 (1982)**

Heft 4

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-359729>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ginnen, sich bewusst zu werden, dass ihre Situation nicht ein vernachlässigbarer Einzelfall ist, sondern ein ernstzunehmendes Problem. Dies ist ja unter anderem auch der Zweck von Selbsterfahrungsgruppen. Marx hat übrigens diesen Aspekt in seiner Theorie der Arbeiterklasse sehr ernstgenommen: ein wichtiger Grund warum er auf die Arbeiter als revolutionäre Kraft hoffte, lag für ihn u.a. daran, dass die Arbeiter in grossen Industriekomplexen zusammenarbeiten und damit leichter begreifen können, dass ihre Situation eine typische für viele Menschen, ein gesellschaftliches Problem ist.

Gerade für Frauen, die oft isoliert leben, ist diese Erfahrung, dass ihre Erfahrung eine gesellschaftlich relevante – und daher theoriewürdige ist – sehr wichtig.

Damit beginnen wir neue Fragen an die Realität zu stellen. Wir möchten eine Erklärung für unsere Erfahrung. Damit stellen wir neue theoretische Fragen. Jede Befreiungsbewegung, die entsteht, sprengt die Grenzen bestehender Theorien. Dies trifft auch auf die feministische Bewegung zu, die neue Aspekte in die Theoriediskussion brachte – und bringen wird. Dies trifft auch für die Befreiungsbewegungen in der Dritten Welt zu. Kuba, Vietnam, Mosambik z.B. haben mit ihren Erfahrungen und den damit verbundenen Diskussionen (die sie selbst geführt haben) neue Aspekte in die Marxismusdiskussion gebracht.

UNSERE NEUEN FRAGEN

Womit wir bei der Frage angelangt wären, inwieweit für uns der Marxismus (von dem Marxismus zu reden ist an und für sich falsch. Ich beziehe mich hier auf die sog. Klassiker) Ansätze liefert, für eine feministische Theorie.

Dies ist eine Frage, die zu diskutieren sich lohnen würde: in der OFRA selbst und nicht nur hier in einem Unterabschnitt. Dies aus drei Gründen: erstens hat der Marxismus die Sozialwissenschaften nachhaltig beeinflusst. Auch bürgerliche Sozialwissenschaften greifen heute auf wichtige marxistische Konzepte zurück. Zweitens ist es die Theorie von Befreiungsbewegungen: von Arbeitern und etlichen Drittweltbewegungen, die jahrzehntelange Kämpfe und Erfahrungen hinter sich haben und ihre Theorien immer wieder diskutiert haben. Die marxistischen Theoriediskussionen, wie sie heute existieren, sind viel umfangreicher und kontroverser, als wir es normalerweise wissen. Und drittens: die existierende feministische theoretische Literatur ist sehr stark geprägt von den marxistischen Diskussionen.

Aber es ist klar: die Realität der Frauen wurde von der marxistischen Theorie wenig aufgearbeitet. Schliesslich waren es hauptsächlich Männer, die da ihre Fragen gestellt haben – und nicht die Frauen.

Unsere Fragen müssen wir selbst formulieren und zu beantworten versuchen.

UND ÜBERHAUPT, WO BLEIBEN DA UNSERE GEFÜHLE

Und noch eine letzte Bemerkung: Das, was ich hier geschrieben habe, tönt schon etwas kopflastig, intellektuell. Aber ich glaube nicht, dass wir um Theorie herumkommen, wenn wir wirklich ernsthaft an unserer Befreiung interessiert sind. Wenn wir es nicht bewusst tun, dann werden wir einfach halbunbewusst irgendwelchen herrschenden Quatsch in irgendwelcher Form wiederkauen. Aber gibt es eine feministische Art und Weise, diese Theorie zu schaffen? Ich glaube ja.

Es ist das Charakteristikum herrschender Ideologie heute, dass uns vom Schul- bis ins Greisenalter Sachzwänge und "wissenschaftliche" Interpretationen der Realität aufgeschwätzt werden. Es werden uns sogar Bedürfnisse indoktriniert und mitgeteilt, was für uns wichtig und unwichtig sein soll. Früher hat die Religion als herrschende Ideologie eine viel wichtigere Rolle gespielt als heute. Sie hat Erfahrungen nicht geleugnet, sie aber im Sinn (sehr oft) der Herrschenden als gottgewollt oder Teufelswerk hingestellt. Heute, im Zeitalter der Wissenschaft, funktionieren für die meisten Lebensbereiche religiöse Erklärungen auch für die religiösesten Menschen nicht mehr. Anstelle Gottes und des Teufels sind die "objektiven Sachzwänge" und die "objektiven Tatsachen" getreten, mit deren Hilfe unsere Erfahrungen und Bedürfnisse schlicht negiert, verdrängt oder als unwesentlich erklärt werden. Das hat die Religion nie getan, sie hat höchstens den Teufel als Erklärung herbeigezogen, wenn es brenzlich wurde mit den Untertaninnen. Unsere Gefühle ausdrücken und gelten lassen, heisst ja erst mal, dass wir unsere Erfahrungen, unsere Wahrnehmungen und Bedürfnisse überhaupt ernstnehmen. Das fällt Frauen, denen sowieso der Gefühlsbereich zugeteilt ist, leichter als Männern, die im allgemeinen viel stärker im herrschenden Sachzwangdenken eingesperrt sind als wir Frauen. Ernst nehmen, heisst aber auch darüber nachzudenken, weshalb ich welche Gefühle habe, welche Realität denn meine Gefühle ausdrücken.

Feministische Theorie heisst für mich, dass wir anstelle der Sachzwänge wieder die Menschen ernstnehmen. Uns selbst, unsere Gefühle, unsere Träume, unsere Sehnsüchte und unser Bedürfnis in einer frauen-, kinder- und überhaupt menschenfreundlichen Welt zu leben. Und versuchen zu begreifen. Warum unsere Welt nicht so ist und wie sie so werden kann. Das zu begreifen, daran wird uns niemand (und niefrau) hindern können.

Mascha Madörin



Hier einige frauendiskriminierende Äusserungen aus dem Franz-Buch:

Etudes Francaises

Cours de base

Troisieme degre

Verlag: Klett + Balmer

(1. Auflage 1980; also nicht irgendein veraltetes Buch ...)

Das Lehrmittel ist in der Schweiz ziemlich verbreitet.

- Die Frauen verbringen den ganzen Tag allein in ihrer Wohnung und warten auf die Rückkehr ihrer Kinder und ihres Ehemannes.
- Nähen zu können ist nützlich, für ein Mädchen.
Es geht dann um eine Versuchsschule mit Werkstätten, neben dem "normalen" Schulunterricht. Nachdem das Mädchen die obige Aussage gemacht hat, wird diese befürwortet, einem Knaben aber die Frage gestellt: Aber ein Knabe? Lernt er genügend um später seine Studien weiterführen zu können?
- Um Einkäufe zu machen, gehen die Frauen in Warenhäuser, wo man kaufen kann, was man will. Sie suchen aus, was sie wollen, zahlen und gehen, ohne mit jemandem zu sprechen. Sie gehen mit ihren schweren Taschen nach Hause, von dort aus gehen sie dann in die Metzgerei, in ihrem alten Quartier, wo sie die Leute gut kennen und wo sie sich die Neuigkeiten aus dem Dorf erzählen ... (Auf den dazugehörigen Bildern ist im Supermarkt ein unentschlüssener Mann zu sehen (?), im kleinen Laden zwei Frauen, die miteinander klatschen.
- Die Männer, welche in der Stadt arbeiten, verlieren viel Zeit mit der Fahrt... Im Zentrum ist der Busverkehr sehr schlecht, so dass die Frauen gezwungen sind, den grössten Teil ihrer Einkäufe zu Fuss zu machen.
- Die Männer, welche am Abend müde (von der Arbeit) zurückkehren, haben keine Lust mehr, auszugehen und ziehen es vor, den Abend mit dem Fernsehen zu verbringen. (Die Frauen sind natürlich nicht müde von der Hausarbeit etc.)
- Bei einer Lektion, in der es um Sport geht, ist keine einzige Frau erwähnt. (Männersache).